

100

Festschrift
ZUR
Hundertjahrfeier

der
Firma Ed. Völcker
Barth a. d. Ostsee

1837—1937



Frau Marie Völcker
und dem Andenken der
Frau Selma Völcker
gewidmet!

Einleitung

Es gibt nur wenige volkswirtschaftliche Fragen von Gewicht, die sich nicht in irgend einer Form deutlich auf die Betriebsführung und Verbraucherpolitik eines Handelshauses auswirken. Daher ist die Darstellung der Geschichte größerer kaufmännischer Betriebe für die Beurteilung des modernen Wirtschaftslebens von Wert.

Seit hundert Jahren ist die Firma **Ed. Völcker in Barth a. d. Ostsee** mit dem Schicksal ihrer Stadt, ihres Landes und Volkes verbunden, seit hundert Jahren hat sie sich vom Vater auf den Sohn **vererbt**.

Es kommt nicht allzu häufig vor, daß ein Geschäft ein Jahrhundert lang im Besitz derselben Familie bleibt, daß schon die vierte Generation in seinen Diensten steht. Es lohnt sich demnach, auf den folgenden Blättern Rechenschaft abzulegen über den Weg, den die Firma **Ed. Völcker** in hundert Jahren zurückgelegt hat, und deren zu gedenken, die den Grundstein gelegt, das Haus um- und ausgebaut und zu einer Bedeutung gebracht haben, die weit über die Grenzen der Heimatprovinz hinausreicht!

P. G.

100 Jahre Firma **Ed. Völcker** 1837

Seit 22 Jahren stand Neu-Vorpommern und damit die Stadt **Barth** — sie zählte im Jahre des Heils 1837 gerade 3997 Einwohner — unter preußischem Zepter.

Nur langsam hatten sich die **Barther** an die neue Herrschaft gewöhnen können. Noch drückten dazu die Schulden aus der „**Franzosenzeit**“. Handel und Schifffahrt, die seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben der Stadt spielten, hatten den Krebsgang angetreten.

Trotz aller widrigen Umstände fing jedoch das Seestädtchen gegen Ende der dreißiger Jahre an, zu neuer Blüte zu gelangen. Bis in die

achtziger Jahre gab die seefahrende Bevölkerung dem Ort das Gepräge. Die typische Figur jener Zeit war der Kapitän. Auf seinem für unsere heutige Anschauung kleinem - Segelschiffe hatte er viele Meere befahren. Mit einer gutmütigen Grobheit, die sich in dem weitreichenden Gesichtskreis begründet, stand man den Landratten gegenüber. Ein guter, derber Kern steckte in diesen Menschen, die voll Gottvertrauen, Ordnungsliebe und Mut dem Tode furchtlos ins Auge blähten.



Carl Christoph Bölker

Ein Angehöriger der alten Barther Schiffergilde war auch **Carl Christoph Bölker**, ein Mann aus Kernholz geschnitten.

Sein Sohn, **Joachim Christoph Eduard Bölker**, hatte nicht den väterlichen Beruf ergriffen, aber seine Unternehmungslust geerbt.

Nachdem er den Entschluß gefaßt hatte, sich mit Agnes Schmidt zu verloben, ging er tatkräftig daran, Inhaber einer eigenen Firma zu werden. Diesem Vorhaben scheinen sich aber anfänglich Schwierigkeiten entgegen gestellt haben. Das geht aus einem Brief hervor, den

seine Mutter ihm am 12. März 1836 schrieb. Wir geben ihn aus-
zugsweise wieder:

Mein lieber Sohn!

Ich bedaure Dich, daß man Dir so viel in den Weg
legt. Vater ist schon den 3ten nach Stettin gereist
Wir sind ganz einstimmig darüber, daß wir Dir helfen
wollen und wünschen Dir viel Glück . . . Es wird gewiß
Alles einst recht gut werden . . . Vater hat Dir doch ge-
schrieben, daß wenn wir hier kein besseres Haus bekommen
können, Du unser kriegst

Ich bin

Deine

dein liebende Mutter Maria Debora.



Joachim Christoph Eduard Völcker

Am 4. Dezember 1837, vor nunmehr hundert Jahren, eröffnete
Joachim Christoph Eduard Völcker im Hause Lange Straße 64 (jetzt

Straße der St. 4), die **Firma Ed. Bölker**. Das neue Geschäft hatte noch nicht seine heutige Aufgabe, sondern befaßte sich mit dem Vertrieb von **Kolonialwaren**, besonders aber mit **Manufacturwaren-Handel**, Handel mit **Schiffsausrüstungen** und **Reederei**.

Die Geschäftseröffnung konnte im damaligen Barth „einem P.T. Publikum“ nicht — wie heute üblich — durch eine Zeitungsanzeige bekanntgegeben werden. Erst seit 1848 kam in dem Städtchen ein „Wochenblatt“ heraus. Der tüchtige Kaufmann erkannte schnell den Wert der Kundenwerbung durch die Presse. Häufig finden sich seine Anzeigen im Wochenblättchen, manchmal sogar zwei bis drei in einer Nummer. Beispielsweise lesen wir am 17. April 1869:

Den Empfang der neuen **Sommerrod- und Beinkleiderstoffe**, sowie der **neuesten Kleiderstoffe**, in großer Auswahl, zeige hiermit ergebenst an, und empfehle mein Lager unter **Zusicherung billiger, fester Preise**.

Ed. Bölker.



1869

Am 3. Juli obengenannten Jahres erscheint die folgende Mitteilung:

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage meinem Sohne **E. E. Bölker** mein **Tuch-, Manufactur-, Rheederei- und Kohlen-Geschäft** übergeben habe. Indem ich für das mir bis dahin erwiesene Vertrauen danke, bitte solches auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Barth, 1. Juli 1869.

Hochachtungsvoll

Ed. Bölker.

Bezugnehmend an obige Anzeige werde ich das von meinem Vater übernommene Geschäft unter der Firma **Ed. Bölker** fortführen, und wird es mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Geschäftsfreunde zu erwerben.

Hochachtungsvoll

E. E. Bölker.



C. E. Bölker

Es muß auffallen, daß in der Uebergabe-Erklärung das Kohlen-geschäft erwähnt ist, von dem bisher niemals die Rede gewesen war. Sollte sich da zeigen, daß ein neuer Geist in die nunmehr 32 Jahre bestehende Firma Ed. Bölker einzog?



Der junge Nachfolger, er wurde am 25. September 1841 geboren, hatte in Newcastle on Tyne, dem Hauptstapelplatz der Kohlenfelder von Durham und Northumberland, in einer Eisengießerei und Ketten-schmiede gelernt; danach war er in einem Bergwerksbetrieb tätig gewesen, um schließlich mit reichen Erfahrungen in seine Heimatstadt zurückzukehren.

Am Tage vor der Geschäftsübernahme erschien C. E. Bölker im Rathaus. Hier legte er vor der Stadtbehörde den Bürgereid ab, der die Voraussetzung für die Erlangung städtischer Ehrenämter bildete:

„Ich Carl Eduard Bölker schwöre zu Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sr. Königl. Majestät von Preußen ich unterthänig,

treu und gehorsam, meinen Vorgesetzten willige Folge leisten, meine Pflichten als Bürger gewissenhaft erfüllen und zum Wohl des Staates und der Gemeinde, zu der ich gehöre, nach allen meinen Kräften mitwirken will: so wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zur Seligkeit. Amen!"

Halten wir uns nun vor Augen, daß unser „Vaterland anno dazumal“ noch ein Agrarstaat war. Die stürmische Entwicklung zum Industrieboll setzte erst nach den deutschen Einigungskriegen ein.

Für den neuen Inhaber der Firma Ed. Bölker war es also zu jener Zeit ein Wagnis, seinem Geschäft den Kohlenhandel anzugliedern. Doch nicht umsonst sollte er seine Lehrzeit in England durchgemacht haben!

Am 25. September 1869 kündigt er zum ersten Male an:

R a m j a y ' s

Newcastle Cannel Kohlen

erwarte mit dem Schiffe „Gottfried“ von Newcastle on Tyne und empfehle solche als vorzügliches Heizungs-material. Nach Eintreffen derselben verkaufe solche billigst ex Schiff und vom Lager.

Ed. Bölker.

Die guten Mitbürger scheinen jedoch dem neuen Heizstoff starkes Mißtrauen entgegengebracht zu haben; sie blieben lieber bei der altgewohnten Torffeuerung. Am 22. November 1869 bietet Ed. Bölker die inzwischen eingetroffenen „Cannel-Kohlen bester Qualität“ erneut an. Die Werbung hat scheinbar nicht viel geholfen. In der Folgezeit lesen wir nämlich im „Wochenblatt“ wieder nur Empfehlungen seiner Manufacturwaren und Schiffsbedarfartikel.

Der Barther bezog lieber den schönen Anklamer Torf, den seine Rahnschiffer ihm heranzuführten!



Die Zeiten änderten sich. Seit den achtziger Jahren nahm das Kohlengeschäft einen immer größeren Aufschwung, so daß sich E. E. Bölker im Jahre 1893 entschloß, den Handel mit Textilwaren aufzugeben.

Er verkaufte das Haus in der Langen Straße und widmete sich von nun an ausschließlich dem Absatz von **Steinkohlen, Britetts und Koks.**

Zu diesem Zweck baute er in der **Hafenstraße** das Wohnhaus, das zunächst auch die Geschäftsräume umfaßte.

Im Laufe der Zeit wurde dieser Geschäftszweig zum Großhandel, der sich außer auf Pommern auch auf die östlichen Provinzen Preußens, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Lübeck, Hamburg bis nach Dänemark und Schweden ausdehnte.

Das Ansehen, dessen sich der weitblickende Geschäftsmann bei seinen Mitbürgern erfreute, kam darin zum Ausdruck, daß ihm die „Barther Kaufmanns Kompagnie“ zu ihrem „Altermann“ bestimmte. Weitere Ehrenämter ließen nicht auf sich warten.

Im August 1907 setzte der Tod dem Leben des unermüdblichen Arbeiters ein Ende; im Alter von 66 Jahren ging C. E. Völcker, dahin, geehrt von seinen Mitbürgern und Geschäftsfreunden, die seinen geraden Charakter und seine vornehme Gesinnung schätzten.



1907

Seit 1907 wird das Geschäft von der **Witwe C. E. Völckers** und seinem Sohne Günther unter der alten Firma als **Offene Handelsgesellschaft** im alten Geiste weitergeführt. Das Jahr 1919 brachte eine Erweiterung des Betriebes durch Aufnahme des **Stabeisen-, Eisenwaren- und Trägerhandels**. Hinzukamen in der Folgezeit noch **Speedition und Möbeltransport**.



Am 4. Dezember 1912 konnte die Firma Ed. Völcker ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum festlich begehen.

„Am heutigen Ehrentage“ — so schrieb dazu das „Barther Tageblatt“ wurden die Angestellten und Arbeiter des Betriebes im Geschäftshause

versammelt und mit einer gastlichen Bewirtung und einem größeren Geldgeschenk bedacht.“

Schon diese wenigen Zeilen lassen erkennen, daß von jeher der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma Ed. Völcker in wahrer Volksgemeinschaft verbunden sind. Wir wollen hier nur zwei Fälle langjähriger vertrauensvoller Zusammenarbeit anführen:

Der Plagmeister, Herr **Johann Segebarth**, stand vom 17.9. 1896 bis zum 14. 5. 1932 im Dienste der Firma; nach fast 36jähriger Tätigkeit zwang ihn ein Augenleiden, seinen Arbeitsplatz zu verlassen. Seit 1894, also 43 Jahre schon, ist der Aufscher Herr **Ferdinand Schwiemann** bei Ed. Völcker beschäftigt.



Günther Völcker

Ein Jahrhundert der Arbeit liegt nun hinter der Firma. Fröhliche und traurige Ereignisse verzeichnet in dieser Zeitspanne die Familienchronik. So entriß ein früher Tod Herrn Günther Völcker im vorigen Jahre die Lebensgefährtin, Frau Selma Völcker, geb. Schmidt.

Sie hinterließ vier blühende Söhne, die sämtlich strebsame Kaufleute geworden sind. Zwei von ihnen betätigen sich im väterlichen Betrieb.

Der Älteste, Herr **E. E. Bölker**, ist seit dem Jahre 1922 bei der Firma, seit 1929 als Proturist.



E. E. Bölker

Der dritte Sohn, Herr Günther Bölker junior, seit 1931 bei der Firma tätig, leitet die Eisen-Abteilung.



Ein volles Jahrhundert haben mehr denn drei Generationen einer Familie ihre Arbeitskraft der Jubelfirma **Ed. Bölker** gewidmet. Wie wir aus einer Wanderung von einer Höhe aus den zurückgelegten Weg überblicken, so schauen wir auf die vergangenen hundert Jahre, die im Leben eines Volkes eine kurze Zeitspanne bedeuten, eine weite Strecke

aber im Werdegang eines Unternehmens, angefüllt mit restloser Betätigung kaufmännischen Geistes und mühseliger, dafür erfolgekrönter Arbeit.



Günther Völcker junior

Ein Tag, wie der heutige, der den Schlussstein hundertjährigen Schaffens einer Familie bildet und die Pforte öffnet zu neuem Tun in neuer Zeit verdient es, daß wir sinnend die Geschichte der Firma Ed. Völcker vor unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen. Aus diesem Grunde haben wir in dem Abschnitt „100 Jahre Ed. Völcker“ dargelegt, wie sich der Gründer des Geschäfts in zähem Ringen durchsetzte, wie sein Sohn das Unternehmen ausbaute und der Enkel es erweiterte und in schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren mit sicherer Hand leitete.

Möge der Firma Ed. Völcker im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens, in das sie am heutigen Gedenktage eintritt, weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen beschieden sein!

Barth, den 4. Dezember 1937.

Ed. Völcker